

DKG-Empfehlung Fachweiterbildung Pflege in der Nephrologie vom 14.03./15.03.2022	Landesrechtliche Regelung oder vergleichbare Qualifikation Pflege in der Nephrologie
<b><u>Basismodul Entwicklungen begründet initiieren und gestalten (80 Stunden)</u></b>	Basismodul
<b>B ME 1 Reflektiertes lernen und lehren in der Pflegepraxis</b>	
<b>Stunden: 32</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> . Die Teilnehmenden reflektieren ihr eigenes berufliches Handeln und entwickeln Kompetenzen für ihre Aufgabe als Mentor. Dabei sind neben dem fachlichen Wissen, Verständnis, Einfühlungsvermögen, Unterstützung und Beratung richtungsweisend. Im Rahmen des Mentorings werden der aktuelle Aus- bzw. Weiterbildungsstand, die theoretischen wie praktischen Kenntnisse und die individuelle Lernsituation des Mentee einbezogen.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Erwachsenenbildung</li> <li>• Lernort Praxis</li> <li>• Schulung und Beratung im Team</li> <li>• Methodik eines Mentoring</li> <li>• Gestaltung von Lern- und Arbeitsprozesse</li> <li>• Lösungsorientierte Beratung als Aufgabe des Mentors</li> <li>• Reflexion und Dokumentation im Mentoring</li> <li>• Methoden der Lernerfolgskontrolle</li> <li>• Umgang mit schwierigen Situationen</li> </ul>	
<b>B ME 2 Wissenschaftlich begründet pflegen</b>	
<b>Stunden: 24</b>	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden übertragen die Kriterien professioneller Pflege in das eigene Handlungsspektrum. Sie erkennen die Bedeutung der Wechselseitigkeit von Begründungen und Entscheidungen und richten ihr Handeln nach dem Prinzip der Nachvollziehbar-	

<p>keit aus. Hierzu wenden sie Methoden der Pflege- und Bezugswissenschaften an, um bestehende Erkenntnisse anlassbezogen zu berücksichtigen und diese für das eigene Handeln auszuwerten und aufzubereiten. Sie diskutieren die Erkenntnisse in einem multiprofessionellen Kontext und fördern die Theorie-Praxis-Vernetzung.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Professionstheoretische Ansätze der Pflege</li> <li>• Methoden der Literaturrecherche</li> <li>• Auseinandersetzen mit Fachliteratur</li> <li>• Bewertung der Güte von Texten und Studien Forschungsarbeiten</li> <li>• Formulierung von Kernaussagen</li> <li>• Grundlagen der Wissenschaft und des Forschungsprozesses – Evidence Based Nursing</li> <li>• Pflegeforschung und Bezugswissenschaften</li> <li>• Formulierung von Fragestellungen und Zielsetzungen</li> <li>• Schriftliche Abhandlung formulierter Fragestellungen (Schreiben einer Facharbeit, etc.)</li> <li>• Einstieg in die deskriptive Statistik – Umgang mit Daten</li> <li>•</li> </ul>	
<p><b>B ME 3 In Projekten arbeiten</b></p>	
<p><b>Stunden: 24</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden sind mit den theoretischen und praktischen Grundlagen des Projektmanagements vertraut. Projekte werden als regelgeleitete Vorgehensweisen, zur Weiterentwicklung des Berufs- und Tätigkeitsfeldes erkannt. Die Teilnehmenden nehmen in ihrem beruflichen Umfeld an Projekten teil und übernehmen für ihren Bereich Verantwortung im Projekt.</p>	
<p><b>Inhalte:</b>  <u>Theoretische Einführung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in das Projektmanagement</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition von Projekten</li> <li>• Unterschiedliche Bedeutung von Projekten</li> <li>• Merkmale und Kennzeichen eines Projektes in Abgrenzung zu Tätigkeiten und Aufgaben</li> <li>• Projekte und Projektphasen (Definition, Organisation)</li> </ul> <p><u>Durchführung eines Projektes</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung, Dokumentation (z. B. Projektziele und –auftrag, Projektteam und –mitglieder, Rollenbeschreibung, Projektleitung und deren Aufgaben)</li> <li>• Prozesse im Projekt</li> <li>• Projektelemente (z. B. PDCA-Zyklus, SWOT-Analyse)</li> <li>• Phasen der Projektplanung</li> <li>• Methoden des Projektmanagements</li> <li>• Arbeiten mit to-do-Listen</li> <li>• Projektkontrolle und –überwachung</li> <li>• Übungen zu Projektziel(-en) und –auftrag, Projektplanung</li> </ul> <p><u>Projektpräsentation</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektabschluss</li> <li>• Erstellen eines Projektberichtes</li> <li>• Projektreflexion und –evaluation</li> <li>• Bewertung von Projekten</li> <li>• Chancen und Risiken</li> </ul>	
<p><b>Fachmodule</b></p>	
<p><b>F NE M I Patienten mit chronischen Erkrankungen betreuen und begleiten (140 Stunden)</b></p>	
<p><b>F NE M I ME 1 Patienten mit nephrologischen Erkrankungen pflegen</b></p>	
<p><b>Stunden: 80</b></p> <p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden erfassen die Besonderheiten des einzelnen Patienten in den verschiedenen Stadien der Nierenerkrankungen und leiten ihr pflegerisches Handeln davon ab. Sie be-</p>	

<p>teiligen sich entsprechend ihrer Rolle bei der Bewältigung der Aufgaben im interdisziplinären Team.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefende Kenntnisse in Anatomie, Physiologie der Niere sowie der ableitenden Harnwege</li> <li>• Spezialwissen des Säure-Basen-Haushalt, des Wasser-Elektrolyt-Haushalt sowie des Knochenstoffwechsels</li> <li>• Spezielle Krankheitsbilder in der Nephrologie</li> <li>• Präventive Maßnahmen zum Erhalt der Nierenfunktion</li> <li>• Hypertonie</li> <li>• Prädialytische Phase und Überleitung in Nierenersatzverfahren</li> <li>• Konservative Therapie bei Chronischer Niereninsuffizienz</li> <li>• Körperbild und Integrität</li> <li>• Schmerzmanagement bei nephrologischen Patienten</li> <li>• Individuelle nephrologische Pflege und ihre Dokumentation, Einsatz von Pflegediagnosen</li> <li>• Anwendung der Expertenstandards im Setting der nephrologischen Pflege</li> <li>• Soziale, psychologische. und organische Auswirkungen chronischer Erkrankung</li> <li>• Edukation in der Nephrologie - Beratungen durchführen und evaluieren</li> <li>• Pflegemodell Corbin und Strauss</li> <li>• Nephrologische Notfallsituationen inklusive Reanimation</li> <li>• Palliative nephrologische Pflege, Umgang mit Verlust, Trauer, Angst</li> <li>• sozialrechtliche Unterstützungs-, und Beratungsangebote</li> <li>• Schnittstellenmanagement im interdisziplinären Team</li> </ul>	
<p><b>F N E M I M E 2 Patienten zur Ernährung beraten und begleiten</b></p>	
<p><b>Stunden:</b> 20</p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden richten ihr Handeln am nephrologisch sowie stoffwechselerkrankten Patienten aus. Sie beraten</p>	

<p>ihn in der Ernährung, passen dies individuell an und überprüfen das Ergebnis.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ernährungslehre bei nephrologischen Krankheitsformen und Stoffwechselerkrankungen</li> <li>• Sollgewicht</li> <li>• Ernährungsberatung als Teil der Therapie</li> <li>• Lebensmittel und deren Inhaltsstoffe</li> <li>• Nahrungsmittelbedingte Veränderungsprozesse bzw. Mangelerscheinungen</li> <li>• Präparate: Vitamine, Phosphatbinder, Lipidsenker u. ä.</li> <li>• Nahrungsergänzungsmöglichkeiten/-mittel</li> <li>• Parenterale Ernährung</li> <li>• Selbstmanagementkonzepte als Teil der Adhärenz</li> </ul>	
<p><b>F N E M I M E 3 An Diabetes mellitus erkrankte Patienten pflegen</b></p>	
<p><b>Stunden:</b> 40</p>	
<p><b>Handlungskompetenzen</b> Die Teilnehmer führen die Pflege bei Patienten mit allen Formen des Diabetes mellitus in jeder Altersgruppe durch. Sie handeln auf Basis von wissenschaftlich anerkannter Fachkunde. Sie beteiligen sich an den Therapieformen bei Diabetes mellitus im Kontext mit anderen Berufsgruppen und legen dabei den Schwerpunkt auf das pflegerische Ergebnis.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Physiologie und Pathophysiologie des Zuckerstoffwechsels</li> <li>• Diagnose und Therapie Diabetes Typ 1</li> <li>• Diagnose und Therapie Diabetes Typ 2</li> <li>• Sonderformen Diabetes mellitus</li> <li>• Diabetische Nephropathie</li> <li>• Diabetes und Dialyse</li> <li>• Besonderheiten der Ernährung bei Diabetes mellitus</li> <li>• Diabetisches Fußsyndrom</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegekonzepte bei Diabetes mellitus</li> <li>• Notfallsituationen (Hyper-/Hypoglykämie, Ketoazidose)</li> <li>• Besondere medikamentöse Therapie</li> <li>• Schnittstellen- und Überleitungsmanagement</li> </ul>	
<b>F NE M II Pflegen in dialyseassoziierten Handlungsfeldern (120 Stunden)</b>	
<b>F NE M II ME 1 Im Bereich der Dialyse hygienisch arbeiten</b>	
<b>Stunden:</b> 50	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden führen eine Nierenersatz- oder sonstige extrakorporale Behandlung unter hygienischen Gesichtspunkten durch. Sie schätzen das Infektionsrisiko für den Patienten wie auch für das Personal ein. Entsprechende Maßnahmen werden von ihnen geplant und durchgeführt. Sie schulen und beraten Patienten und Teammitglieder in hygienischen Belangen.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätsmanagement</li> <li>• Hygienische Anforderungen an Einrichtungen in der Nephrologie</li> <li>• Anforderungen an Dialysegeräte und Wasseraufbereitungen</li> <li>• Hygiene im Zusammenhang mit Zugängen zur Therapie</li> <li>• Medizinprodukte und deren Aufbereitung</li> <li>• Arzneimittelhygiene</li> <li>• Ver- und Entsorgung in der Nierenersatztherapie</li> </ul>	
<b>F NE M II ME 2 Mit Gefäßzugängen sicher umgehen</b>	
<b>Stunden:</b> 50	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden führen alle mit dem Gefäßzugang verbundenen Aufgaben sicher durch. Sie sind in der Lage, den Gefäßzugang für das jeweilige Verfahren anzuwenden und zu pfe-	

<p>gen. Die Teilnehmenden bewerten die Funktion qualitativ und quantitativ und sprechen ggf. Verbesserungsvorschläge aus. Sie schulen Personal, Patienten und deren Angehörige im Umgang mit dem Gefäßzugang.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategien zur Anlage des Gefäßzugangs</li> <li>• Anforderungen an den Gefäßzugang zur Hämodialyse</li> <li>• Native arteriovenöse Fistel (AVF)</li> <li>• Prothesenshunt</li> <li>• Weitere Shuntformen</li> <li>• Prä-, peri- und postoperative pflegerische Maßnahmen zum Gefäßzugang</li> <li>• Punktionstechniken</li> <li>• Klinische und apparative Shuntbewertung</li> <li>• Shuntkomplikationen</li> <li>• Katheterarten zur Hämodialyse</li> <li>• Komplikationen beim Katheter</li> <li>• KAST-Klassifikation</li> <li>• Verband- und Fixiertechniken</li> <li>• Management des Hämodialysezugangs</li> <li>• Schnittstellenproblematik</li> <li>• Körperbild und Integrität</li> </ul>	
<p><b>F N E M II ME 3 An der Therapie chronischer Wunden mitwirken</b></p>	
<p><b>Stunden:</b> 20</p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmer führen die Pflege bei Patienten mit chronischen Wunden durch. Sie richten ihr Handeln auf der Basis von fachgesellschaftlich anerkannter und evidenzbasierter Fachkunde aus. Sie verfügen über das spezielle Wissen zur Früherkennung und Entstehung chronischer Wunden. Sie arbeiten prozessorientiert im interdisziplinären Team.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pathophysiologie bei der Entstehung von chronischen Wunden</li> <li>• Chronische spezielle Wunden in der Nephrologie (Ulcus cruris, Dekubitalgeschwüre, Calciphylaxie)</li> <li>• Diabetisches Fußsyndrom (Ursache, Entstehung, Prophylaxe und Behandlung)</li> <li>• Wundversorgung/-Verbände und Therapeutika zur Behandlung chronischer Wunden</li> </ul>	
<p><b>F NE M III Menschen mit Nierenersatz-verfahren behandeln (130 Stunden)</b></p>	
<p><b>F NE M III ME 1 Hämodialyse durchführen</b></p>	
<p><b>Stunden: 70</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden wenden die gängigen extrakorporalen Blutreinigungsverfahren sicher an. Unter Einhaltung fach- und sachkundiger Anforderungen evaluieren sie diese und geben Anpassungsempfehlungen. Sie erkennen Störungen im Säure-Basen- und Elektrolythaushalt, geben diese weiter und überwachen deren Therapie. Sie ergreifen im Notfall Maßnahmen im Rahmen Ihrer Befugnisse. Sie wählen Möglichkeiten zur Mobilitätsförderung aus und passen die sportlichen Übungen an die Hämodialyse an. Die Teilnehmenden informieren über Urlaub, Reisen und Feriendialysen.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Physikalische Grundlagen</li> <li>• Gerätetechnik</li> <li>• Materialkunde, MPG</li> <li>• Wasseraufbereitung und Wasserverbrauch</li> <li>• Spezielle Pharmakologie für die Nephrologie</li> <li>• Gerinnung und Antikoagulation</li> <li>• Prinzipien der verschiedenen Hämodialyseverfahren wie HD, HF und HDF</li> <li>• Dialyseeinleitung und Erstdialyse</li> </ul>	



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung, Durchführung und Beendigung der Therapie</li> <li>• Überwachungsparameter und Routinekontrollen</li> <li>• Besondere Optionen der Hämodialyse wie z.B. Profile, sequentielle Ultrafiltration, Single Needle</li> <li>• Effektivität der Behandlung– Outcome für den Patienten</li> <li>• Bestimmung vom Dialyseendgewicht</li> <li>• Azidose, Alkalose und Elektrolytstörung</li> <li>• Dialyseweaning, Therapieabbruch</li> <li>• Notfälle und Komplikationen</li> <li>• Fehler- und Risikomanagement</li> <li>• Mobilität und Sport</li> <li>• Körperbild und Integrität</li> <li>• Selbstbestimmung – Fremdbestimmung – Bedrohung</li> <li>• Adhärenz und Compliance</li> </ul>	
<b>F M III ME 2 Peritonealdialyse durchführen</b>	
<b>Stunden:</b> 40	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden führen die Peritonealdialyse sach- und fachgerecht durch.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterte Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Peritoneums</li> <li>• Methoden der Peritonealdialyse</li> <li>• Förderung von Adhärenz und Compliance</li> <li>• Hygiene</li> <li>• Qualitätsmanagement - Effektivität der Behandlung – Outcome für den Patienten</li> <li>• Komplikationen</li> <li>• Ernährung im Rahmen der Peritonealdialyse</li> <li>• Selbstbestimmung – Fremdbestimmung – Bedrohung</li> <li>• Körperbild und Integrität</li> <li>• PD-Katheter</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• PD-Lösungen</li> <li>• Kurz- und Langzeitkomplikationen</li> <li>• Mobilität und Sport</li> <li>• Feriendialysen</li> </ul>	
<b>F NE M III ME 3 Heimdialyse durchführen</b>	
<b>Stunden:</b> 130	
<p><b>Handlungskompetenzen</b> Die Teilnehmenden beraten und schulen den Patienten und seine Bezugspersonen mit dem jeweiligen Heimverfahren. Sie passen die Schulung individuell an und überprüfen das Ergebnis damit der Patient und seine Bezugsperson die Heimdialyse sicher und angstfrei durchführen kann. Sie trainieren den Patienten und seine Bezugsperson im Umgang mit Komplikationen. Sie leiten den Patienten zur Selbstpunktion, die Bezugsperson zur Punktion bzw. dem Umgang mit dem Dialysezugang an.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anforderungen an Heimdialyseverfahren</li> <li>• Vor-, Nachteile und Risiken der Heimdialyse</li> <li>• Voraussetzungen zur Teilnahme an der Heimdialyse</li> <li>• Organisatorische und logistische Aspekte der Heimdialyseverfahren</li> <li>• Patientenedukation (strukturierte Schulungsprogramme, Empowerment, Selbstbehandlungskonzepte, Adhärenz und Coaching)</li> <li>• Beratungskonzeption (Wittener Werkzeuge, edukative Werkzeugkiste)</li> <li>• Schulungsmaterialien und Trainingskonzepte für die Heimverfahren (HHD, CAPD, APD)</li> <li>• Dialysezugang und Selbstpunktion</li> <li>• Ernährungsmanagement zu Hause</li> <li>• Risiko- und Fehlermanagement</li> <li>• Als Dialysepatient auf Reisen</li> <li>• Evaluation der Schulungsergebnisse</li> </ul>	

<b>F NE M IV In speziellen nephrologischen Bereichen pflegen (130 Stunden)</b>	
<b>F NE M IV ME 1 Spezialverfahren durchführen</b>	
<b>Stunden:</b> 30	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmer wenden die speziellen Blutreinigungsverfahren fach- und sachkundig an.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krankheitsbilder (z. B. Fettstoffwechselerkrankungen, Immunerkrankungen)</li> <li>• Spezielle Blutreinigungsverfahren und ihre Prinzipien (z. B. Apherese, Plasmaseparation, Lipidapherese, Immunadsorption Leberersatzverfahren)</li> <li>• Umgang mit speziellen Geräten</li> <li>• Indikationen, Wirkungen und Nebenwirkungen der speziellen Blutreinigungsverfahren incl. Komplikationen und Notfälle</li> <li>• Effektivität der speziellen Blutreinigung</li> <li>• Begleitende therapeutische Maßnahmen (z. B. Medikation, Diät, Antikoagulation)</li> <li>• Einfluss begleitender Erkrankungen</li> <li>• Ökonomische Aspekte</li> </ul>	
<b>F NE M IV 2 Akutverfahren durchführen</b>	
<b>Stunden:</b> 20	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmer wenden akute Blutreinigungsverfahren fach- und sachkundig an.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krankheitsbilder (insbesondere das akute Nierenversagen, Indikationen für akute Interventionen bei akutem wie chroni-</li> </ul>	

<p>schem Nierenversagen etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Akute Blutreinigungsverfahren und ihre Prinzipien (z. B. AVHF, VVHF, VVHDF)</li> <li>• Umgang mit speziellen Geräten</li> <li>• Indikationen, Wirkungen und Nebenwirkungen der akuten Blutreinigungsverfahren incl. Komplikationen und Notfälle</li> <li>• Effektivität der akuten Blutreinigung</li> <li>• Begleitende therapeutische Maßnahmen (z. B. Medikation, Diät, Antikoagulation insbesondere bei Blutungsgefahr)</li> <li>• Einfluss begleitender Erkrankungen</li> <li>• Ökonomische Aspekte</li> </ul>	
<p><b>F NE M IV ME 3 Kinder im Bereich der Nephrologie begleiten</b></p>	
<p><b>Stunden:</b> 40</p>	
<p><b>Handlungskompetenzen</b> Die Teilnehmenden bereiten Nierenersatzverfahren sowie weitere extrakorporale Verfahren in der Pädiatrie vor. Sie assistieren beim Anschluss, begleiten und überwachen den jungen Patienten während der Durchführung. Sie sind in der Lage für eine angemessene Beschäftigung zu sorgen. Die Teilnehmenden unterstützen bei der Beratung das Kind, den Jugendlichen und seine Bezugspersonen im sozialen Umfeld zur Behandlung und Lebensführung.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperliche und psychische Entwicklung von gesunden und nierenkranken Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Nierenerkrankungen bei Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Besondere psychosoziale Aspekte nierenkranker Kinder</li> <li>• Pflege in der nephrologischen Pädiatrie</li> <li>• Besondere hygienische Aspekte bei Kindern und Jugendlichen</li> <li>• Einschätzung von Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes</li> <li>• Einschätzung des körperlichen Zustandes des Kindes</li> <li>• Kommunikation mit Kindern und Bezugspersonen</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswirkungen chronischer Erkrankung auf das Kind und sein Familiensystem</li> <li>• Schulung, Beratung unter der Zielsetzung der Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen</li> <li>• Ernährungsbedürfnisse von nierenkranken Kindern</li> <li>• Freizeitaktivitäten</li> <li>• Schulische Begleitung und Betreuung</li> <li>• Planung der Heimdialysebehandlung</li> <li>• Langzeitbetreuung im Rahmen der Heimdialysebehandlung</li> <li>• Sondertherapieformen bei Kindern</li> </ul>	
<b>F NE M IV ME 4 Patienten vor und nach Transplantationen begleiten</b>	
<b>Stunden: 40</b>	
<b>Handlungskompetenzen</b> Die Teilnehmenden analysieren den gesamten Transplantationsprozess und richten ihr pflegerisches Handeln daran aus. Sie ermitteln den Bratungsbedarf der Patienten. Die Teilnehmenden planen gezielte Patientenschulungen im Hinblick auf die Patientenadhärenz, führen sie durch und evaluieren sie.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzliche Grundlagen der Transplantation</li> <li>• Spende von hirntoten und toten Spendern, Lebendspende, präemptive Spende</li> <li>• Transplantkoordination</li> <li>• Leben mit fremdem Organ</li> <li>• Nieren- und Nieren-Pankreas-Transplantation und weitere Organkombinationen</li> <li>• Vorbereitung, Durchführung, prä-, intra- und postoperative Pflege</li> <li>• Grundlagen der Immunologie</li> <li>• Spezielle hygienische Anforderungen bei Transplantation</li> <li>• Spezielle medikamentöse Therapie</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Komplikationen nach Transplantation</li> <li>• Einflussfaktoren der Morbidität auf die Transplantationsnach-sorge</li> <li>• Beratung und Schulung zu Lebensführung und Selbstma-nagement (Adhärenz und Compliance)</li> <li>• Routine und Notfallprotokoll</li> </ul>	
<b>F NE M V Mit beruflichen Herausforderungen professionell umgehen (120 Stunden)</b>	
<b>F NE M V ME 1 Professionelles Rollenverständnis entwickeln</b>	
<b>Stunden:</b> 20	
<b>Handlungskompetenzen</b> Die Teilnehmenden richten ihr Handeln auf der Grundlage eines professionellen Fachpflegeverständnisses aus. Sie identifizieren sich mit dem Wesen und dem Gegenstand des Fachgebietes in seiner ganzen Breite.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau der nephrologischen Weiterbildung</li> <li>• Geschichtliche Entwicklung und Professionalisierung der Pflege in der Nephrologie</li> <li>• Akademisierung der Pflege</li> <li>• Wesen, Gegenstand und Aufgaben nephrologischer Fachpflege</li> <li>• Professionalisierung durch Verbände und Kammern</li> <li>• Dialyseeinrichtungen als Lernorte der Pflegeausbildung</li> </ul>	
<b>F NE M V ME 2 Berufliches Handeln an rechtlichen Rahmenbedin-gungen ausrichten</b>	
<b>Stunden:</b> 20	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden gestalten die Pflege in der Nephrologie verantwortungsvoll unter Beachtung der relevanten ge-setzlichen Vorschriften.	

<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbehaltende Tätigkeiten</li> <li>• Delegation und Übernahmeverantwortung</li> <li>• Haftungsrecht</li> <li>• Einwilligung, Aufklärung und Dokumentation</li> <li>• Datenschutz und Schweigepflicht</li> <li>• Freiheitsentziehende Maßnahmen</li> <li>• Umgang mit Betäubungsmitteln</li> </ul>	
<p><b>F NE M V 3 Führungs- und Steuerungsaufgaben professionell gestalten</b></p>	
<p><b>Stunden: 30</b></p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden übernehmen die Fachaufsicht über den Pflegeprozess und die Durchführung der verordneten Nierenersatzverfahren. Sie wirken verantwortlich bei der Organisation der Behandlungsabläufe mit, initiieren vor dem Hintergrund von Migrationsprozessen und gesellschaftlicher Diversität Veränderungsprozesse zur Verbesserung der Versorgungsqualität.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Führungs- und Steuerungsaufgaben zur Übernahme der Fachaufsicht</li> <li>• Personal- und Organisationsstruktur einer Dialyseeinrichtung</li> <li>• Organisationsprozesse der nephrologischen Versorgung, z. B. Patienteneinbestellung und Patientenaufnahmen, Eindialysen, Materialwirtschaft und Lagerwesen</li> <li>• Qualitäts- und Dokumentationsanforderungen, z. B. Bedeutung und Implementierung von Expertenstandards, Dialysestandard, Qualitätssicherung Nierenersatztherapie und Formularwesen</li> <li>• Grundlagen der Ökonomie, z. B. Kostenbereiche, Wirtschaftlichkeit und Finanzierung von Dialyseeinrichtungen</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation und Gesprächsführung, z. B. Feedbackgespräche führen, Besprechungen leiten und moderieren sowie freie Rede</li> <li>• Grundlagen von Teamdynamiken und der Teamentwicklung</li> <li>• Veränderungsprozesse begleiten, z. B. Changemanagement</li> <li>• Deeskalations- und Konfliktmanagement</li> <li>• Migrationsprozesse und gesellschaftliche Diversität</li> <li>• Patientensicherheit, z. B. Risikomanagement, Fehlermanagement und CIRS-Konzept</li> <li>• Berufliche Belastungen vorbeugen, erkennen und adäquat reagieren, z. B. Selbst- und Zeitmanagement, Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion, psychischer Stress und Resilienz</li> </ul>	
<p><b>F NE M V ME 4 An Demenz erkrankte Patienten im nephrologischen Setting versorgen</b></p>	
<p><b>Stunden:</b> 20</p>	
<p><b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden richten ihre Kommunikation an der Lebenswelt der Erkrankten aus. Sie orientieren sich dabei an der individuellen Biographie und nutzen diese, um auf Patienten einzugehen und sie durch Krisen zu begleiten.</p>	
<p><b>Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Demenzformen und Demenzstadien, inkl. der Symptome</li> <li>• Biographie und deren Bedeutung im Umgang mit Patienten</li> <li>• Prinzipien der Kommunikation bei Demenz, z. B. Bedeutung der W-Fragen</li> <li>• Raumgestaltung und Orientierungshilfen</li> <li>• Die 10-Minuten Aktivierung</li> <li>• Inhalte des Expertenstandard „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“</li> <li>• Validation</li> </ul>	
<p><b>F NE M V ME 5 Patienten mit psychischen Auffälligkeiten situationsgerecht begleiten</b></p>	



<b>Stunden:</b> 20	
<b>Handlungskompetenzen:</b> Die Teilnehmenden nehmen psychisch auffällige Patienten individuell wahr. Sie pflegen aufgrund eigener Ressourcen und Strategien die Patienten angemessen. Dabei wahren sie das Verhältnis zwischen Nähe und Distanz.	
<b>Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• psychische Störungen und Suizidrisiko</li> <li>• auto- und aggressives Verhalten</li> <li>• Nähe und Distanz</li> <li>• Spezielle Suchterkrankungen, wie Essstörungen, Alkoholismus und Medikamentenmissbrauch</li> <li>• Behandlungsformen in unterschiedlichen Versorgungssettings, wie ambulant, teilstationär und stationär</li> <li>• Kommunikationstechniken</li> <li>• Klientenzentrierte Gesprächsführung</li> <li>• Deeskalationsstrategien</li> </ul>	